

Waldemar Bonsels
Die Biene Maja und ihre Abenteuer





WALDEMAR BONSELS

Die

Biene Maja

und ihre Abenteuer

Bearbeitet von Frauke Nahrgang

Illustriert von Verena Körting



cbj

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

3. Auflage

© 2012 cbj, München

Alle Rechte an dieser Ausgabe vorbehalten

Bearbeitung: Frauke Nahrgang

Umschlagbild und Innenillustrationen: Verena Körting

Umschlaggestaltung: Anette Beckmann, Berlin

Titeltypographie: Susanne Ulhorn

SaS · Herstellung: hag/ChB

Satz: KompetenzCenter, Mönchengladbach

Druck: Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

ISBN 978-3-570-15440-3

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Hinaus in die Welt

An dem Tag, als die kleine Biene Maja zur Welt kam, herrschte im Bienenstock gerade große Aufregung. Ein Schwarm junger Bienen hatte einen Aufstand angezettelt und eine neue Königin ausgerufen. Da die meisten Untertanen aber ihrer alten Königin treu ergeben waren, hatten die Aufrührer kaum Unterstützung gefunden. So blieb ihnen nichts anderes übrig, als den Stock zu verlassen und irgendwo draußen in der Welt einen eigenen Staat zu gründen. Nun drängten sie alle lärmend zum Ausgang und das Brummen im Stock schwoll bedrohlich an.

Mitten in diesem Trubel schlüpfte Maja aus ihrer Zelle. Cassandra, eine ältere Bienendame, die sich immer um den Nachwuchs kümmerte, half ihr dabei. Sie putzte ihr die Augen blank und versuchte Ordnung in ihre zarten Flügel zu bringen.

»Hier ist es mir viel zu heiß!«, waren Majas erste Worte.

Das fängt ja gut an, dachte Cassandra. Das Kind ist noch gar nicht richtig auf der Welt und schon beschwert es sich.

Eine Weile betrachtete Maja staunend, wie Biene um Biene an ihr vorübereilte. Doch bald verlor sie das Interesse an dem



Spektakel. Sie zwängte sich zu den Wabenschränken durch und sog gierig den Honigduft ein. »Wie gut es hier riecht«, schwärmte sie.

»Hände weg!«, rief Cassandra, die ihr nachgeeilt war. »Hier wird nicht genascht!« Sie warf Maja einen besorgten Blick zu und sagte: »Ich habe in diesem Frühling schon viele hundert junge Bienen erzogen. Aber keine von ihnen war so naseweis wie du.«

»Naseweis, was ist das?«, fragte Maja.

Kassandra seufzte. Höchste Zeit, dass ich mit der Erziehung beginne, dachte sie und legte auch gleich los: »Weißt du, was das Wichtigste im Leben einer jungen Biene ist?«

Gespannt riss Maja die Augen auf.

»Das Wichtigste ist, dass du selber nicht so wichtig bist. Bei allem, was du tust, musst du an unsere Gemeinschaft denken. Deshalb wirst du schon bei deinem ersten Ausflug lernen, welche Blumen den besten Honig haben.«

»Lernen?«, maulte Maja. »Ist ja langweilig!«

Kassandra seufzte erneut. »Ich fürchte, mit dir wird es ein schlechtes Ende nehmen.«

»Nur, wenn ich den ganzen Tag Honig sammeln muss«, erwiderte Maja und schaute ihre Erzieherin treuherzig aus großen Augen an.

Kassandra wusste selber nicht wie ihr geschah, aber in diesem Augenblick erfasste sie eine besondere Liebe zu der kleinen Maja. Sie, die sich in ihrem langen Leben nie irgendeinen



Eigensinn erlaubt hatte, wünschte sich plötzlich, dass dieses vorwitzige kleine Ding glücklich werden möge.

Und so kam es, dass sie Maja mehr erzählte als anderen Bienen an ihrem ersten Lebenstag. Sie gab ihr vielerlei besondere Ratschläge und warnte sie vor den Gefahren der Welt außerhalb des Bienenstocks. Zum Schluss erklärte sie ihr: »Morgen wirst du zum ersten Mal ausfliegen. Sei höflich zu jedermann, den du unterwegs triffst. Aber hüte dich vor den Hornissen! Sie sind grausam und böse.« Mit diesen Worten umarmte die alte Lehrerin ihren Zögling, und auch das war etwas, das sie vorher noch nie mit einer anderen jungen Biene getan hatte.

Maja aber konnte nur an eines denken: Morgen werde ich endlich die Welt kennenlernen! Vor lauter Vorfreude konnte sie lange nicht einschlafen.

Und dann war es so weit. Mit dem ersten Sonnenstrahl, der durch das Flugloch blinzelte, sprang Maja von ihrem Lager auf. Eine der Honigsammlerinnen wollte gerade zur Arbeit aufbrechen.

»Nimm mich mit!«, rief Maja und folgte ihr hastig.

Am Tor vertrat ihr einer der Wächter den Weg. »Du willst doch nicht ohne das Losungswort fliegen«, sagte er. Er beugte sich hinunter und flüsterte es der kleinen Biene ins Ohr. »Vergiss es nicht«, mahnte er. »Sonst können wir dich nicht mehr hereinlassen.«

Dann, endlich, konnte Maja hinaus auf das Flugbrett treten. Überwältigt von dem strahlenden Licht schloss sie die Augen.



Bis die Honigsammlerin sie anstupste. »Schau dich um!«, forderte sie. »Nur so kannst du deine Heimat kennenlernen. Siehst du, unser Stock steht im Schlosspark. Die Kuppel da vorn gehört zum Schlossturm. Den kannst du schon von Weitem sehen.«

»Was ist ein Schloss?«, erkundigte sich Maja.

»Das ist der Stock der Menschen«, erklärte die Honigsammlerin.

»Menschen?«, fragte Maja. »Was ist das?«

Aber die Honigsammlerin schüttelte nur den Kopf und mahnte: »Genug geplaudert. Die Arbeit wartet.«

»Du meinst, ich soll einfach losfliegen?«, fragte Maja.

»Nur zu!«, ermunterte sie ihre Begleiterin.

Da hob Maja mutig ihren Kopf und bewegte ihre schönen neuen Flügel vorsichtig auf und ab. Und schon im nächsten Augenblick versank das Flugbrett und die Landschaft glitt unter ihr dahin. Majas Augen glänzten und ihr Herz jubelte. »So muss Fliegen sein!«, rief sie. »Ja, wirklich, ich fliege!«

»Und zwar viel zu schnell«, keuchte die Honigsammlerin, die kaum hinterherkam. »Flieg langsamer und halte die Augen auf.« Doch die kleine Maja flog nur noch schneller.

»Maja!«, rief die Honigsammlerin verzweifelt. »Maja, präge dir den Rückweg ein!«



Rückweg?, dachte Maja und schoss wie ein Pfeil durch die Luft. Wozu brauche ich den Rückweg? Die Welt hier draußen ist tausendmal schöner als die dunkle Bienenstadt. Niemals werde ich dorthin zurückkehren, um Honig zu sammeln oder Wachs zu kneten. Ich möchte Abenteuer erleben!

Lange flog sie so dahin. Erst als ihre Flügel müde wurden, machte sie Rast in einem Garten. Sie ließ sich auf einer Tulpe nieder und trank einen Schluck Honigsaft. Dabei fielen ihr die Menschen wieder ein. Warum bauten sie sich einen Stock, der um so vieles höher hinausragt als der der Bienen?

Das muss ich unbedingt herausfinden, beschloss Maja.

Die Sonne, die den ganzen Tag warm und golden gestrahlt hatte, versank langsam hinter den Fliederbüschen, und die Dämmerung legte sich über das Land.

Maja wurde es schwer ums Herz. Doch dann lachte sie über sich selber. »Ich werde mich nicht fürchten«, sagte sie entschlossen. »Die Sonne kommt gewiss wieder.« Zuversichtlich kuschelte sie sich in den Kelch der Tulpe und schlief ein.





Besuch im Rosenhaus

Als die kleine Maja erwachte, war es schon hell. Von der Kühle der Nacht waren ihre Glieder steif geworden, und so krabbelte sie schwerfällig ins Freie. Doch kaum hatte die Morgensonne ihre Flügel berührt, kehrten ihre Lebensgeister zurück. Unternehmungslustig hob sie ab und sauste davon.

Wenn Cassandra mich so sehen könnte, dachte sie übermütig. Im gleichen Moment wurde der kleinen Biene klar, dass sie ihre alte Erzieherin nie mehr wiedersehen würde, und beinahe wären ihr die Tränen gekommen. Aber dann schalt sie sich: »Willst du etwa nach Hause zurückkehren und tagaus, tagein Honig sammeln?«

»Nie und nimmer!«, gab sie sich entschlossen zur Antwort und flog umso schneller.

Aus der Ferne lockte eine rote Blume mit einem betörenden Duft. Erst jetzt bemerkte Maja, wie hungrig sie war, und steuerte eilig darauf zu. Am Eingang des Blütenkelches saß ein brauner Käfer, der ihr ernst, aber nicht unfreundlich entgegenblickte.

»Eine wunderbare Blume«, sagte Maja zur Begrüßung.